Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 93. Bromberg, Dienstag den 23. April 1929. 53. Jahrg.

Die Atempause.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

In einem atemraubenden Tempo drohte die Pariser Konferenz auf jähem Gefälle in den Abgrund zu stürzen, nachdem sie sich endlose Zeit mühselig und langsam auf versandeten Wegen vorwärts gequält hatte. Die Vertagung hat noch einmal eine letzte, wenn auch bescheidene Hoffnungsspanne gelassen, die hoffentlich zu einer Besinnungspause benutzt wird. Der Tod John Barings, der den Adelsnamen Lord Revelstoke trug und aus einer hannoverschen mit dem damaligen Königshause nach England gekommenen Familie stammt, hat den Ereignissen einen tragisch gedämpften Hintergrund gegeben. Wäre der Leiter des Unterausschusses nicht so plötzlich gestorben, so wäre der entscheidende Abbruch möglicherweise schon erfolgt. Nun kommt es darauf an, daß die beteiligten und verantwortlichen Kreise sich noch einmal unbeirrt vom politischen Gelärm ringsum ihrer Aufgabe bewußt werden und sich nüchtern den Verlauf der Ereignisse und die Bedeutung der vorliegenden Vorschläge vergegenwärtigen.

Was ist eigentlich geschehen? Wenn man nach dem Getobe der französischen Presse urteilt, das seine Wellen auch in die Presse anderer Länder, besonders bis nach Amerika hin, geschlagen hat, so müßte man der Ansicht sein, daß die Deutschen ein herausfordernd niedriges Angebot gemacht haben, daß sie sich überhaupt den Verpflichtungen zur Abgeltung der finanziellen Kriegslasten entziehen wollen und daß die deutschen Sachverständigen, vor allem Dr. Schacht, eine unverantwortliche und gewissermaßen private Katastrophenpolitik getrieben haben, die im Gegensatz zu der Beurteilung der Lage durch die Regierungsstellen in Deutschland steht. Geradezu grotesk sind die Anwürfe der französischen Presse gegen Dr. Schacht. Der Präsident der deutschen Reichsbank soll nach den französischen Behauptungen eine persönliche Prestigepolitik getrieben haben, um sich für die politische Karriere in Deutschland, für den Reichspräsidentenposten usw. zu empfehlen. Einige Zeitungen gehen so weit, Schacht persönlich für den Tod des Lord Revelstoke verantwortlich zu machen. Es zeugt von einem sehr bedenklichen Geisteszustand, wenn man es im Besonderen und in immer neuen Ausfällen dem Vertreter der deutschen Interessen verübelt, daß er auf die wirtschaftliche Schwächung seines Landes durch die Friedensdiktate, durch Abtrennung der Grenzgebiete und Wegnahme der Kolonien, aufmerksam gemacht hat. Sollte ein Kreis von Wirtschaftssachverständigen nicht begreifen, daß die Leistungen eines Landes auf finanziellem Gebiete durch derartige Amputationen aufs Schwerste beeinträchtigt werden? Nur böser Wille kann in diesen Hinweisen auf wirtschaftlich zu wertende Tatsachen den Versuch einer Aufrollung der Revision der Friedensbestimmungen sehen. Die auf Verwirrung und Unterwühlung der Autorität berechneten Andeutungen, daß die deutschen Sachverständigen sich in einem Gegensatz zur Auffassung der Deutschen Regierung befinden, beweisen nach der anderen Seite hin, daß man zugibt, daß Deutschland tatsächlich Männer eigener Überzeugung und keine Regierungspuppen nach Paris entsendet hat.

Das deutsche Angebot selbst hält sich durchaus im Rahmen der Vertragslage und bedeutet rechnerisch eine fast 80prozentige Bewilligung der Forderungen der Gegenseite. Man kann diesem Angebot vielleicht, wie es auch in Deutschland geschehen ist, den Vorwurf machen, daß es eben kein Handelsangebot ist, sondern von vornherein den Höchstbetrag des Möglichen eingesetzt hat. Das mag politisch und diplomatisch vielleicht ein Fehler gewesen sein, hängt aber mit der ernsten Auffassung der Wirtschaftssachverständigen von ihrer Aufgabe zusammen, die nicht in der politischen Unterhandlung, sondern in der Festsetzung und Formulierung der Gegebenheiten besteht. Vor viereinhalb Jahren hat Deutschland bei Annahme des Dawesplanes seine gesamte Leistungsfähigkeit auf 41 Jahre für die Tribute zur Verfügung gestellt. Vier Jahre sind davon ehrlich abgedient. Es bleiben also noch 37 Jahre. Kein Sachverständiger und keine Regierung wird die Leistungssumme dieser Zeitspanne nachträglich zu erhöhen bereit sein, weil der Schuldendienst der Alliierten an Amerika noch 21 Jahre weiter läuft. Daß die Sachverständigen es abgelehnt haben, das wohlerwogene deutsche Angebot auch nur zur Verhandlungsgrundlage zu machen und über die verhältnismäßig nicht allzugroße Differenz zu ihren Forderungen in eine Erörterung einzutreten, läßt bedenkliche Rückschlüsse auf den guten Willen und die Ungebundenheit gegenüber den politischen Forderungen der Regierungen zu. Ist Deutschlands Verpflichtung von 27 neuen Milliarden zu den bereits gezahlten rund 50 Milliarden in Anbetracht der wirtschaftlichen Schwächung des deutschen Volkes durch die Friedensbestimmungen wirklich ein Angebot, über das man schroff zur Tagesordnung übergehen zu können glaubt? Im deutschen Volk selbst empfindet man die sachlich feste Einstellung der deutschen Vertreter mit Stolz und mit Befriedigung. Selbst die Aussicht auf das Scheitern der Konferenz hat weder in den Massen, noch an der Börse eine Panikstimmung hervorgerufen. Man fühlt, daß die deutschen Vertreter in Paris um die Kreditwürdigkeit ihres Landes und um die Festigkeit von Währung und Wirtschaft kämpfen. Man ist bereit, vorübergehende Verschlechterungen auf dem Geldmarkte und im Wirtschaftsleben hinzunehmen, wenn nur die Katastrophe, d. h. die Belastung des deutschen Daseins mit untragbaren Verpflichtungen, vermieden wird. Auch die grellen Pressestimmen aus und über Paris, die objektiven Fälschungen der amtlichen französischen Havas-Agentur in den Berichten über den Verlauf der Verhandlungen können an der festen und entschlossenen Stimmung in Deutschland nichts ändern. Die volle Verantwortung für die weitere Entwickelung liegt bei Deutschlands Verhandlungsgegnern. Mögen sie sich bewußt werden, daß es jetzt, zehn Jahre nach den Friedensschlüssen, nicht **mehr darauf ankommt, mit vorgehaltenem Revolver** politische Siegeserfolge zu erpressen, sondern den Ländern und Völkern Europas eine Lebensmöglichkeit zu schaffen.

*

Borah verteidigt das deutsche Angebot.

Der Leiter des außenpolitischen Ausschusses im amerikanischen Senat, Borah, erklärte zum Pariser Konflikt: **„Ich halte das deutsche Angebot für fair in Berücksichtigung des Betrages, den Deutschland bereits bar und in Warenlieferungen bezahlt hat.** In Berücksichtigung des Gebietsverlustes und der übrigen Verluste, die Deutschland erlitten hat, empfinde ich das Angebot äußerst gerecht."

Nach einer Meldung der „Chicago Tribune" hat Senator Borah weiterhin erklärt, **daß die Vereinigten Staaten wahrscheinlich gezwungen sein würden, von Frankreich die restlose Bezahlung aller von diesem Lande eingegangenen Schulden zu fordern, wenn es die deutschen Angebote ablehnen sollte.**

Dr. Schacht in Berlin.

Paris, 21. April. (PAT.) Wie der Berliner Korrespondent der „Havas-Agentur" meldet, war die Reise des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht nach Berlin nicht einzig durch die Vorgänge am Donnerstag, sondern vor allem durch die Spannung auf dem Geldmarkte, sowie durch die Tatsache veranlaßt, daß, falls die Situation, in welche die Reichsbank in der letzten Zeit geriet, andauern sollte, dies zur Erhöhung des Diskontsatzes führen müßte. In der heutigen Sitzung des Berliner Kabinetts nahm man zwei Stunden lang den Bericht Dr. Schachts entgegen. **Dr. Schacht versicherte, er habe keinen Antrag politischen Charakters gestellt. Der Ministerrat beschloß, den Sachverständigen für die weiteren Verhandlungen ihre bisherige Freiheit in der Beurteilung der Situation und des Handelns zu belassen.**

In einem halboffiziellen Berliner Communiqué heißt es, daß die Berliner politischen Kreise sich mit Rücksicht auf die kritische Lage in den Pariser Verhandlungen eine große Reserve über die Aussichten der Tributverhandlungen auferlegen. Im Augenblick sei kein Grund zu der Annahme, daß die meritorischen Verhandlungen unmöglich seien. In dem Communiqué wird betont, daß die Berliner politischen Kreise die Informationen der französischen Presse mit Nachdruck dementieren, als ob die deutsche Delegation Forderungen politischer Natur erhoben hätten. Dies sei weder im Memorial, noch in den Privatgesprächen der deutschen Sachverständigen erfolgt, die sich eng an die ihnen gegebenen Richtlinien gehalten und sich nur auf wirtschaftliche Fragen beschränkt hätten. Wenn aber nach Ansicht der Berliner von der Zahlungsfähigkeit über die deutschen Leistungen die Rede ist, so müssen auch die Bedingungen in Erwägung gezogen werden, von denen die Zahlungsfähigkeit abhängt. Zu diesen Bedingungen gehören auch die Änderungen, denen die deutsche Wirtschaft seit dem Weltkriege ausgesetzt ist, sowie die Möglichkeit günstigerer Bedingungen für die weitere Entwicklung. Die deutsche Delegation hat keine Forderungen, weder in der Frage der Ostgrenzen, noch in der Frage der überseeischen Kolonien erhoben.

Pariser Konferenz — am Dienstag.

Paris, 22. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die Plenarsitzung der Sachverständigen in Paris findet nicht, wie ursprünglich versichert, heute, sondern am morgigen Dienstag statt. Heute in den Nachmittagsstunden soll die Leiche des englischen Delegierten Lord Revelstoke nach London übergeführt werden.

Zwischen den Sachverständigen der einzelnen Staaten findet auch weiterhin ein lebhafter Meinungsaustausch statt. Die amerikanischen und englischen Delegierten geben sich sichtliche Mühe, die Fortsetzung der Konferenz zu ermöglichen. Die französischen Delegierten nehmen einen abwartenden Standpunkt ein. Es wird immer mehr angenommen, daß die deutsche Delegation eine größere Nachgiebigkeit zeigen wird.

Deutschlands Kriegsschuld.

Ein Artikel Jouvenels.

Newyork, 20. April. Der bekannte französische Politiker de Jouvenel veröffentlicht in der amerikanischen Presse einen interessanten Artikel zur Kriegsschuldfrage, die er von einer bisher ungewohnten Seite beleuchtet. De Jouvenel schreibt u. a.: „Nach der allgemein herrschenden Überzeugung haben die Alliierten Deutschland und Österreich durch den Versailler Vertrag nur aus dem Grunde die Verantwortung für den Ausbruch des Krieges aufgebürdet, um von diesen beiden Staaten mit vollem Recht Reparationen verlangen zu können. Diese Erklärung ist falsch. Die geschichtliche Wahrheit ist auf der anderen Seite: **die Alliierten veranlaßten die Zentralmächte, die Schuld am Kriegsausbruch auf sich zu nehmen, weil sie die Unmöglichkeit einsahen, von Deutschland die volle Vergütung für die Schäden des Krieges zu erlangen.** Die Staatsmänner der Alliierten mußten das erniedrigende Geständnis Deutschlands erreichen, **um sich vor der öffentlichen Meinung ihrer Länder zu rechtfertigen** und ihr zu beweisen, daß es nicht möglich ist, von Deutschland eine vollkommene Genugtuung für alle zugefügten Verluste zu erhalten. Dieses ist eine dokumentarisch nachzuweisende Wahrheit. Und dennoch müssen wir bedauern, daß Deutschland die unnötige Erniedrigung auferlegt wurde, die es im Ohnmachtsjahr 1919 nicht abzuweisen vermochte. Dieses erzwungene Geständnis Deutschlands hat die Rechte der Alliierten auf Reparationen keineswegs bekräftigt. Deutschland reagierte hierauf damit, daß seine geistigen Führer, seine Geschichtsforscher und Gelehrten sich freiwillig meldeten, um der deutschen Nation zu beweisen, daß sie nicht die Verantwortung für den Ausbruch des Krieges trage. Aber nicht nur die deutschen Historiker meldeten sich, sondern die neutrale Gelehrtenwelt stand ihnen bei, **und heute glaubt man selbst bei den Alliierten nur in solchen Tälern an die Kriegsschuld Deutschlands, die von der Kriegspropaganda noch ganz umnebelt sind.**

Im Endresultat haben die Artikel 231 und 232 des Versailler Friedensvertrages (in denen die Zentralmächte die Schuld am Kriegsausbruch auf sich nehmen) nur Haß und böses Blut unter den Völkern heraufbeschworen, was in keiner Weise zur Verhütung neuer Kriege beiträgt. Vor allen Dingen müßte man geduldig und unparteiisch die tieferen Gründe des Kriegsausbruchs erforschen, um die Mittel zu finden, einen neuen, noch schrecklicheren künftigen Kriegs abzuwenden. Es ist die Pflicht aller Nationen, bei dieser internationalen Friedensarbeit jetzt mit Hand anzulegen."

De Jouvenel schlägt vor, ein internationales Expertenkomitee zu schaffen, dessen Aufgabe es wäre, die in Frage kommenden Dokumente in den Geheimarchiven aller Staaten zu durchforschen. Nach Erledigung dieser Arbeit hat das Expertenkomitee dem Völkerbund Bericht zu erstatten. De Jouvenel ist überzeugt davon, daß, wenn man einen tieferen Blick in die politischen, geistigen, wirtschaftlichen und sozialen Ursachen des Weltkrieges geworfen haben wird, es möglich sein wird, neue Methoden aufzustellen, die den Frieden sozusagen technisch organisieren würden. Die Beteiligung deutscher und österreichischer Experten an der erwähnten Kommission wird diese Staaten von dem sie erniedrigenden Druck befreien. Die internationale Lage werde sich bedeutend aufhellen, die erhitzten Gemüter der Völker werden sich beruhigen und man wird an den Aufbau der Zukunft schreiten können, die Vergangenheit hinter sich zurücklassend.

Prinz Heinrich von Preußen †.

Berlin, 21. April. **Prinz Heinrich von Preußen ist gestern nachmittag gegen 2 Uhr auf seinem Besitztum Hemmelmark bei Eckernförde in Schleswig-Holstein an einer Lungenentzündung gestorben. Der Prinz stand im 67. Lebensjahre. Schon seit längerer Zeit litt Prinz Heinrich an einer Bronchitis, zu der Lungenentzündung hinzutrat. Die Beisetzung wird am kommenden Mittwoch im Erbbegräbnis auf Gut Hemmelmark erfolgen.**

Der verstorbene Prinz Heinrich ist der Bruder des ehemaligen Kaisers. Er wurde am 14. August 1862 geboren und besuchte mit seinem um drei Jahre älteren Bruder das Gymnasium in Kassel. Nach bestandenem Abiturientenexamen trat er in den Dienst der deutschen Flotte ein. Er wurde überall der Marineprinz genannt. Im Jahre 1895 — also im Alter von 33 Jahren — wurde er Konteradmiral. Von 1906 bis 1909 war er Chef der aktiven Schlachtflotte, bis er zum Großadmiral und Generalinspekteur der Marine befördert wurde. Seine Neigung zur Marine hat ihn zu einem der eifrigsten Förderer der deutschen Flotte gemacht. Große Reisen haben ihn auch in das Ausland geführt. Neben seiner Moskauer Reise zu den Krönungsfeierlichkeiten im Jahre 1896 ist die bekannteste Auslandsreise die nach Nordamerika.

Im Weltkrieg hat Prinz Heinrich kein Kommando bekleidet. Nach dem Kriege hat er große Zurückhaltung geübt und ist politisch nicht hervorgetreten. Er lebte auf seinem Gut Hemmelmark. Zu erinnern ist an seinen Protest, den er mit Recht an den König von England gegen das entehrende Auslieferungsbegehren Wilhelms II. an seine ehemaligen Gegner geliefert hat. Prinz Heinrich war der Senior der in Deutschland lebenden prinzlich-hohenzollernschen Familienmitglieder. Er war ein begeisterter Freund des Sports und ein vornehmer Charakter.

Anläßlich des Ablebens des Prinzen Heinrich von Preußen hat der Reichspräsident der Prinzessin Heinrich in einem persönlichen Telegramm sein Beileid ausgesprochen.

Auto-Unfall des polnischen Geschäftsträgers in Bukarest

Bukarest, 22. April. (Eigene Drahtmeldung.) Der Leiter der polnischen Gesandtschaft in Bukarest, Vertreter des Ministers Matuszewski, der Geschäftsträger Lazarski, hat gestern einen schweren Autounfall erlitten. Während eines Ausfluges in der Umgegend von Bukarest fuhr das Automobil auf einen Baum auf und wurde zertrümmert. Der im Wagen sitzende Ministerialsekretär Kamil Scharossy-Kapeller war auf der Stelle tot, Lazarski und noch eine weitere Person erlitten sehr schwere Verletzungen.

Der unerwünschte Trotzki.

Auch Norwegen will ihn nicht haben.

Oslo, 18. April. Die Regierung hat auf das Ersuchen der norwegischen Arbeiterpartei und der Gewerkschaften, Trotzki den Aufenthalt in Norwegen zu gestatten, nach Einholung eines Gutachtens beim Justizministerium in Beantwortung des Antrages erklärt, daß sie ungeachtet der von den Antragstellern vertretenen Auffassung über das politische Asylrecht sich nicht in der Lage sehe, dem Ersuchen, Trotzki den Aufenthalt in Norwegen zu gestatten, stattzugeben, und zwar mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten, die sich notwendigerweise aus der Verpflichtung, über Trotzkis Sicherheit zu wachen, ergeben müßten.

Gespensterseher.

Sturmlauf der polnischen Presse gegen Dr. Schacht.

In der polnischen Presse aller politischen Schattierungen mit Ausnahme der sozialistischen herrscht Schadenfreude über das Scheitern der Pariser Tributkonferenz. Es wird behauptet, der Grund für den Mißerfolg sei hauptsächlich darin zu suchen, daß Dr. Schacht die **Rückgabe der Kolonien** und die **Revision der deutsch-polnischen Grenzziehung** gefordert hätte. Die Alliierten seien empört gewesen über diesen frechen Vorstoß gegen Polen. **In Wirklichkeit ist die Konferenz aus ganz anderen Gründen gescheitert; denn die Probleme, die von der polnischen Presse berührt werden, hat der deutsche Unterhändler überhaupt nicht in dieser Form zur Diskussion gestellt. Dr. Schacht wies deutschen amtlichen Quellen zufolge in seiner Begründung über die begrenzte Zahlungsfähigkeit Deutschlands nur darauf hin, daß Deutschland große territoriale Verluste zu beklagen habe, die sich auf die deutsche Wirtschaft nachteilig auswirken. Von einem Angriff oder Anschlag auf Polen war überhaupt nicht die Rede. Dies hindert jedoch die polnische Presse nicht daran, gegen Deutschland zu hetzen und zu behaupten, Deutschland wolle polnische Gebiete „rauben".**

Am lautesten gebärdet sich selbstverständlich die nationaldemokratische Presse, die sich besonders gern als Retterin des Vaterlandes in durchaus ungefährlichen Situationen aufzuspielen pflegt. So schreibt z. B. die „Gazeta Warszawska" u. a.: Es ist zur Tatsache geworden, was wir schon vorausgesehen haben, was aber die polnische öffentliche Meinung jetzt noch nicht erwartet hat. Man braucht sich nicht zu wundern und sich nicht zu empören,

es wäre kindisch, auf Deutschland zu schimpfen.

Man muß mit der Tatsache rechnen, und in Anbetracht der heute schon blinden und stummen offenbaren Gefahr handeln. Auf der polnischen Regierung und besonders auf dem Außenminister ruht eine geschichtliche Verantwortung. Man darf sich keinen Täuschungen hingeben; man muß den gutmütigen Optimismus beiseite schieben. Der konsequenten in ein System gekleideten und heute schon offen auf die Vernichtung Polens (Blödsinn!) abzielenden deutschen Politik muß man eine eigene, ebenso konsequente in ein System gekleidete Politik entgegenstellen, deren Grundstein die Tatsache sein muß, daß die nächste und wirklichste Gefahr für den Bestand des polnischen Staates Deutschland ist. Unsere Außenpolitik muß sich auf Bündnisse und auf die Macht stützen. Wir können uns hier der Bemerkung nicht enthalten, daß man aus den auf internationalem Gebiet in die Erscheinung getretenen Tatsachen auch Schlüsse auf unsere Innenpolitik ziehen sollte.

Und der **„Kurjer Poznański"** schreibt in einem weiteren diesem Thema gewidmeten Leitartikel u. a.:

„Das „Journal de Geneve" erklärt jetzt, schon im Jahre 1926 hätte Dr Schacht in einer Unterredung mit einem Vertreter des Blattes diese „räuberischen Pläne" entwickelt. Es ist sicher, daß Herr Schacht im Einverständnis mit Stresemann gehandelt hat, der ja schon in der letzten Sitzung des Völkerbundrats Anspielungen auf die Möglichkeit einer Revision der Verträge gemacht habe. Deutschland entwickelt im Geiste von Locarno eine immer stärkere Offensive (das ist ja alles Einbildung! D. R.), wobei es sich der Hoffnung hingibt, daß langsam die Zeit einer etappenweise herannahenden Verwirklichung seiner Forderungen naht. Der kritische Zeitpunkt sollen die englischen Wahlen sein, und die Übernahme der Macht durch die Arbeiterpartei. Das Blatt erinnert in diesem Zusammenhange an das Auftreten Snowdens, der auch dem Finanzminister Churchill gegenüber seine Behauptungen aufrecht erhielt. Die sozialistische Internationale steht Deutschland zu Diensten; aber noch eine zweite Internationale, nämlich die großen Finanzmächte, stehen Deutschland bei, die bei der Regelung der Entschädigungsfrage ein Geschäft machen wollen. Die internationale Bank, die im Falle eines Pariser Vertrages ins Leben treten würde, deren Kapitalien international und hauptsächlich jüdischen Ursprungs wären, würde die Entschädigungszahlungen und die Kriegsschulden zu regulieren haben. Sie würde im Grunde über das wirtschaftliche und politische Leben Europas zu entscheiden haben. Diese Bank würde ein Obervorstand werden, der viel mächtiger wäre als der Völkerbund. Man sieht, wie die Finanzmächte die schon zerschlagenen Verhandlungen wieder zusammenfügen möchten. Die Londoner „Financial Times" fordern zu weiteren Verhandlungen sogar auf breiterer Grundlage auf. Der stärkste Druck wird auf den französischen Delegierten Moreau ausgeübt, der, blaß wie Kalk, die frechen Forderungen Schachts abgelehnt hat. Alles weist darauf hin, daß der Schacher, wie ihn Herr Schacht umschrieben hat, weiter fortgesetzt wird. Es wird dies ein Schachern nicht allein um die Interessen der Alliierten und diejenigen Deutschlands sein, sondern ein Verhandeln der nationalen gegen die internationalen Interessen.

In diesen Schacher möchte Deutschland politische Momente einfügen, obgleich es verlangt hat, daß die Sachverständigenkommission eine rein wirtschaftliche Bedeutung haben sollte. Wir wollen sachlich auf die Aufgabe nicht eingehen (na also! D. R.), und auch nicht in das Labyrinth der Milliarden eintreten, mit denen man bei dieser Gelegenheit operieren muß; wir stellen nur fest, daß es die höchste Zeit ist, daß das polnische Volk sich vergegenwärtigt, **daß die Lage Deutschlands sich mit jedem Jahre verstärkt,** daß sich auch sein Angriff verstärkt, daß Deutschland konsequent im Westen Nachgiebigkeit herausschindet, um zu gegebener Stunde die Ostfrage aufzuwerfen. Von polnischer Seite hören wir von Zeit zu Zeit mehr oder weniger entschiedene Reden des Außenministers, weiter nichts. In der letzten Zeit beginnen sogar Stimmen laut zu werden, daß man sich mit Deutschland verständigen müsse. Denn dort redet man jetzt schon anders. Bei uns schreibt man schon (siehe den konservativen „Dzien Polski"), daß man sich nicht auf die Rheinlandbesetzung versteifen dürfe, denn diese bilde sowieso keine Sicherheit. Indessen die einzige Folgerung, die man aus dem Auftreten des Herrn Schacht ziehen muß, ist die Fortdauer der Besetzung als die einzige Sicherung gegen die Revanche-Wünsche Deutschlands. Im Zusammenhang damit und mit der Notwendigkeit, sich mit den deutschen Optanten und mit dem deutschen Besitztum zu befassen, das der Liquidation unterliegt, fragen wir: Wie stellt sich zu alledem die polnische Regierung? Wie wird ihre sachliche Antwort sein?" (Sie hat bereits soviel liquidiert, daß zur weiteren Liquidierung nicht mehr viel übrig bleibt, um den deutschen Nachbarn weiter zu verstimmen. D. R.)

Doch auch die sogenannte „liberale" Presse beteiligt sich an diesem Sturmlauf. Im **„Kurjer Polski"**, der ebenfalls dem Abbruch der Pariser Konferenz einen Leitartikel widmet, heißt es u. a.: Das Handeln ist eine schwierige Kunst. Nicht jeder versteht es. Es gibt Leute, die im Eifer des Gefechts ihr ruhiges Blut verlieren und voreilig ihre Trümpfe aufdecken. Dr. Schacht gehört offenbar zu diesen Leuten; denn im Eifer der Diskussion ging er sehr weit und zeigte die Taten, die im Namen eines gut verstandenen eigenen Interesses des Reichs möglichst lange hätten verborgen bleiben müssen. Dr. Schacht hat dabei denselben Fehler begangen, den vor nicht ganz drei Jahren in Thoiry Herr Stresemann begangen hat. Dieser Fehler beruhte vor allem darauf, daß Stresemann für rein politische Schecks mit deutschen Markscheinen zahlen wollte. Er wollte zahlen und zwar schwer für die vorzeitige Rheinlandräumung, für die deutsch-französische Annäherung, für die Aufhebung der Investigationskommission, jetzt will Herr Schacht für die Kolonien, für das Posener Gebiet, für Pommerellen und Danzig zahlen. Andere Forderungen hat er vorläufig noch nicht gestellt. Freilich ist es gleichgültig, ob Herr Schacht in seinem Memorandum diese politischen Objekte seines Handels ausdrücklich und mit Namen genannt hat. Denn wenn Herr Schacht von Gebieten spricht, die heute den deutschen Staat trennen oder von Provinzen, die Deutschland früher einen Überschuß an landwirtschaftlichen Erzeugnissen gaben, so mußte er wissen, daß ein Kind es verstehen wird, um was es sich hier handelt. Herr Schacht hat um den Preis von 13 Milliarden Reichsmark den Alliierten die Revision des Versailler Traktats, die Revision der Grenzen Polens und schließlich die Revision des Kolonialproblems vorgeschlagen. Deutschland ist ein Volk, das gar zu schnell Schwindelanfälle bekommt und an Großmannssucht zu leiden beginnt. (Das stimmt nicht ganz. Im Gegensatz zu der Großmannssucht anderer Leute wirft man den Deutschen — nicht ganz zu Unrecht — ihre Minderwertigkeitsgefühle vor. D. R.) Im Jahre 1917 hat es mit Blut für diese Krankheit gezahlt (gemeint ist wohl die Befreiung Polens durch deutsche Blutopfer! D. R.) Jetzt hat es unter dem Einfluß des plötzlichen und für sie selbst unerwarteten wirtschaftlichen Aufschwungs, unter dem Einfluß zweifelloser Erfolge diesen Schwindelanfall zum zweitenmal erlitten. Das, was jetzt in Paris geschah, ist dafür, abgesehen von dem endgültigen Ergebnis der Konferenz, der beste Beweis. Die deutsche Diplomatie hat aber niemals eine zu große Geschicklichkeit an den Tag gelegt. Vielleicht kann sie dazu beitragen, daß die ganze politische Situation in Europa eine Klärung erfährt und daß sie denen die Augen öffnet, die sie bis jetzt hartnäckig verschlossen haben.

Der klerikale **„Kurjer Warszawski"** meint, daß, wenn irgend jemand, so hätte Polen gar keine Ursache, sich darüber zu grämen, wenn die Sachverständigenkonferenz mit einem Fiasko enden würde. Der Dawesplan würde weiterhin verpflichten. Die Räumung des Rheinlandes würde vertagt werden. Dadurch würde man die einzige ehrliche, materielle Handhabe für die Friedensliebe Deutschlands am Leben erhalten.

Nicht minder kriegerisch gebärdet sich die Regierungspresse. Für den der Regierung nahestehenden **„Expreß Poranny"** ist es klar, **daß die Deutschen** (wie hätte es auch anders sein können? Die Red.) **den plötzlichen Tod des englischen Delegierten Lord Revelstoke verschuldet** haben; denn die von der deutschen Delegation hervorgerufenen Szenen hätten seine Gesundheit schwer erschüttert. (Wie fürchterlich! Aber der Massentod nicht nur des deutschen, sondern des gesamten mitteleuropäischen Lebens verlangt, daß man zur Besserung der Situation die Wahrheit sagt und die Nerven des Gegners dabei nicht schont. D. R.) Dem Artikel gibt das Blatt die Überschrift „Provokatorische Erpressungsversuche Deutschlands" und es ist überzeugt, daß der „freche deutsche Angriff" auf das Versailler Traktat in der Öffentlichkeit die größte Empörung ausgelöst habe. Der **„Kurjer Czerwony"** überschreibt den Bericht seines Berliner Korrespondenten folgendermaßen: „Fort von der Grenze Polens!", „Die frechen und zynischen deutschen Forderungen auf eine Revision der Grenzen Polens und auf Rückgabe der Kolonien sind völlig undiskutabel". Im übrigen behauptet das Blatt, daß Dr. Schacht offenbar den Wunsch habe, sich bei den deutschen Massen beliebt zu machen. Es sei ein offenes Geheimnis, daß Dr. Schacht danach strebe, nach Hindenburg den Stuhl des deutschen Reichspräsidenten einzunehmen. (Dr. Schacht hat dieses „offene Geheimnis" bereits dementiert. D. R.)

Unter der Überschrift „Die deutsche Bombe im polnischen Staatsgebäude" (das die Deutschen bekanntlich erst aufgebaut haben! D. R.), schimpft auf der Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** nach Herzenslust und putscht seine Leser gegen Deutschland auf. In dem Artikel heißt es u. a.: „Deutschland benutzt jede Gelegenheit, um Polen als Quelle alles Übels in Europa hinzustellen. Es hat in Paris Polen als Argument zu dem Zwecke ausgespielt, damit man von Washington bis nach Moskau und von Paris bis nach Tokio von den beanstandeten polnischen Grenzen sprechen solle. (Dabei war von Polen und seinen Grenzen in dem deutschen Memorandum nicht die Rede. D. R.) Dies ist das wahre Gesicht Germaniens. Die Deutschen sind hungerig und unersättlich. (Vergl. Versailles!) Heute sprechen sie von Polen, und morgen vielleicht werden sie von Elsaß-Lothringen sprechen. Vor den Deutschen müssen wir auf der Hut sein. . . . Berlin fabriziert ständig neue Bomben, die gegen das polnische Staatsgebäude geschleudert werden sollen. Zehn Jahre dauert dieses Kesseltreiben gegen Polen, das sich lediglich in der Defensive befindet. Polen verteidigte sich in Versailles, was dazu führte, daß man seine Ansprüche auf verschiedene Gebiete nicht gelten ließ." (Hat Polen etwa keine deutschen Provinzen erhalten? D. R.) Das Krakauer Blatt kommt zu dem Schluß, daß Polen nicht ständig in der Defensive bleiben dürfe. Polen müsse sich endlich dazu aufraffen, **den Kreuzrittern auf die Finger zu klopfen,** damit diesen ein für allemal die Lust vergeht, ihre gepanzerten Fäuste nach einem neuen polnischen Raub auszustrecken.

Auch der dem Marschall Piłsudski sehr nahestehende **„Kurjer Poranny"** führt eine sehr scharfe Sprache. Das Blatt vertritt den Standpunkt, daß das Schicksal der Durchführung des Versailler Traktates, sowie das Schicksal der deutschen Finanzwirtschaft in den Händen eines Mannes liege, der offenbar an Geistesverwirrung leide. Der Artikel schließt mit der Warnung, den Bogen nicht zu überspannen; denn ein neuer Krieg wäre gleichbedeutend mit dem Untergang Deutschlands.

Protestversammlung gegen Deutschland.

Lemberg, 22. April. (PAT.) Auf die Initiative des Regierungsklubs sowie mehrerer sozialer Organisationen findet hier am Dienstag im Rathaushof eine große Protestversammlung gegen die Ansprüche Deutschlands statt, die in dem Memorial der deutschen Delegation an die Tributkommission in Paris enthalten seien und sich gegen die Republik Polen richten sollen.

Daszyński erkrankt.

Warschau, 22. April. Der Sejmmarschall Daszyński hat einen Anfall von Herzmuskellähmung erlitten. Auf Anraten der Ärzte darf er das Bett nicht verlassen.

Die Paßfrage kommt in Fluß.

Aus angeblich zuverlässiger Quelle berichten Warschauer Blätter, daß der neue Leiter des Finanzministeriums, Oberst und Gesandter Ignacy Matuszewski, in den allernächsten Tagen eine Verordnung unterzeichnen wird, **nach welcher die Gebühren für den Auslandspaß von 250 auf 150 oder 125 Złoty herabgesetzt werden.** Die ermäßigten Pässe für 20 bzw. 25 Złoty sollen beibehalten werden.

Das sind bekanntlich die Ziffern, über die, wie kürzlich berichtet, zwischen den beteiligten Ministerien resultatlos verhandelt worden ist, und über die eine Einigung auch heute noch nicht erzielt zu sein scheint, da nur eine dieser beiden Zahlen in Frage kommen kann.

Der Krakauer „Ilustrowany Kurjer" will über die Paßfrage, und zwar aus Kreisen, die dem Finanzministerium nahe stehen, wesentlich anderes erfahren haben. Danach stünde eine **radikale Änderung** in der Paßgebühr bevor, und zwar in der Weise, daß für den Auslandspaß staatlicherseits nur eine Stempelgebühr erhoben werden solle, über deren Höhe nichts gesagt wird, und daß als eigentliche Paßgebühr ein Betrag von 35 Złoty festgesetzt werden solle, der in die Kasse für öffentliche Wohlfahrt resp. für die Arbeitslosen fließen solle. Da diese Kassen staatliche Institutionen sind, kann davon nicht die Rede sein, daß im Falle einer solchen Lösung der Staat vom Paß nur eine Stempelsteuer erheben würde. Aber das nur nebenbei. Wenn schon dem Hunde der Schwanz nur stückweise abgehauen werden soll, — denn daß es bei der hier bezeichneten Herabsetzung der Gebühr nicht für immer sein Bewenden behalten könnte, ist klar — so ist uns die von dem Krakauer Blatt umschriebene Operation selbstverständlich sympathischer als die eingangs bezeichneten Projekte, weil sie in die chinesische Mauer eine solche Bresche legen würde, daß sie von breiteren Schichten des Volkes passiert werden könnte. Aber das Krakauer Blatt ist trotz der angeblich im Finanzministerium liegenden Quelle seiner Information seiner Sache nicht sicher; sicher sei nur, so schreibt es zum Schluß, daß eine radikale Reform in der Frage bevorsteht.

Thorner Zeitgeist.

Thorn, 20. April. (PAT.) Im Zusammenhange mit der vom Magistrat der Stadt Thorn erteilten Genehmigung von Vorstellungen der Zirkustruppe Hagenbeck verlas während der gestrigen Vorstellung im Stadttheater vor dem Beginn des zweiten Aktes ein Schauspieler dieses Theaters folgenden Beschluß der hiesigen Ortsgruppe des polnischen Schauspielerverbandes:

„Der Vorstand der Ortsgruppe Thorn des polnischen Schauspielerverbandes hat beschlossen, die Vorstellung durch eine Minute langes Schweigen zu unterbrechen zum Zeichen des Protestes gegen Vorführungen fremder Zirkustruppen, die zu 90 Prozent Ausländer beschäftigen und dadurch, daß sie Gelder aus der Stadt herausschleppen, mit zur Verarmung des polnischen Theaters beitragen. Das geehrte Publikum wolle sich solidarisch diesem stummen Protest anschließen."

Die Verlesung dieser Erklärung wurde von dem im Theater versammelten Publikum mit Beifall aufgenommen. Während des zweiten Aktes wurde auf ein Gong-Zeichen die Vorstellung durch eine eine Minute lange demonstrative Pause unterbrochen.

Bombenattentat auf ein polnisches Konsulat.

Warschau, 20. April. (Eigene Meldung.) Aus Rom wird gemeldet: Auf das polnische Generalkonsulat in Tunis ist ein Attentat verübt worden. Die Explosion der im Generalkonsulat von unbekannter Hand hingelegten Bombe hat bedeutenden Materialschaden, doch keine Verletzung der im Konsulatsgebäude anwesenden Personen verursacht.

Republik Polen.

Czechowicz klagt.

Warschau, 22. April. Der zurückgetretene Finanzminister Czechowicz hat beim Obersten Verwaltungsgericht eine Klage eingereicht, in der er die Höhe der ihm zugebilligten Pension beanstandet. Diese Pension entspricht der eines Unterstaatssekretärs, d. h. eines Staatsbeamten dritter Klasse, während Czechowicz Anspruch auf eine Ministerpension, d. h. eines Staatsbeamten zweiter Klasse erhebt.

Ein neuer Unterstaatssekretär.

Warschau, 20. April. (Eigene Drahtmeldung.) Gestern wurde die Ernennung des Obersten Pieracki zum Unterstaatssekretär im Innenministerium bekanntgegeben.

Aus dem Außenministerium.

Warschau, 20. April. (Eigene Meldung.) Es verlautet, daß die Oberstengruppe beabsichtige, den Obersten Beck ins Außenministerium zu dirigieren, wo er die Stellung des Direktors des politischen Departements (die seit der Ernennung Jackowskis zum Gesandten in Brüssel frei ist) übernehmen soll.

Aus anderen Ländern.

Bomben auf das italienische Generalkonsulat in Tunis.

Rom, 19. April. (Eigene Drahtmeldung.) Gegen das italienische Generalkonsulat in Tunis wurde von unbekannten Tätern ein Bombenattentat verübt, dem keine Menschenleben zum Opfer fielen. Der Sachschaden ist jedoch sehr groß.

Bromberg, Dienstag den 23. April 1929.

Pommerellen.

22. April.

Graudenz (Grudziądz).

× **Anmeldung von Luxusgegenständen und Hunden.** Laut amtlicher Bekanntgabe haben die Bewohner des Landkreises Graudenz spätestens bis zum 1. Mai d. J. die in ihrem Besitz befindlichen Luxusgegenstände und Hunde zum Zwecke der Besteuerung bei den Gemeinde- und Gutsvorstehern anzumelden. Unter Luxusgegenständen sind zu verstehen: Personenautomobile, Motorräder, Fahrräder, Kutschwagen verschiedener Art auf Federn, Schußwaffen, Reitpferde. Bei der Meldung sind Art, Zahl und nähere Bescheibung des Gegenstandes (z. B. die Nummern des Autos, Motorrades oder Fahrrades, die mechanische Pferdekraft; bei Kutschwagen: ob ein- oder zweispännig) anzugeben. Im Falle der Nichtanmeldung bis zum genannten Zeitpunkt verfallen die Säumigen gemäß § 12 des Hunde- bzw. Luxussteuerstatuts in eine Geldstrafe bis zur Höhe von 345 Złoty. *

× **Über die diesjährigen Musterungen** hat der Wojewode eine Bekanntmachung erlassen, die an den Anschlagsäulen veröffentlicht wird. Danach finden in der Zeit vom 1. Mai bis zum 30. Juni die allgemeinen Musterungen des Jahrganges 1908, sowie der in den Jahren 1909, 1910 und 1911 geborenen Freiwilligen statt. Es müssen sich dazu stellen: 1. alle 1908 geborenen und der Militärpflicht unterliegenden männlichen Personen; 2. alle, die 1928 für zeitweise dienstuntauglich befunden worden sind (Kat. B); 3. alle Musterungspflichtigen, die aus irgendwelchem Anlaß sich bisher nicht dazu gestellt haben; 4. alle, die sich zum freiwilligen Dienst vor Erreichung des musterungspflichtigen Alters gemeldet, aber nicht die ganze gesetzliche aktive Dienstzeit abgeleistet haben; 5. alle, die zur betreffenden Zeit an das P. K. U. (Bezirkskommando) ein Gesuch um Einstellung als Freiwilliger gerichtet haben; 6. alle, die seit der Entstehung Polens durch Verleihung oder durch einen konstitutionellen Akt, d. h. durch Anerkennung, durch Übernahme in den polnischen Staatsdienst und durch Option zugunsten Polens gemäß den internationalen Verträgen das polnische Bürgerrecht erworben haben (bis zum Jahrgang 1883 einschließlich). — Anschließend an die Bekanntmachung des Wojewoden gibt der Stadtpräsident den Musterungsplan zur Kenntnis. Demgemäß haben sich die in Graudenz wohnhaften Musterungspflichtigen und Freiwilligen im Guttemplerheim, Rehdenerstraße (Radzyńska) 3, um 8 Uhr früh in folgender Reihenfolge zu gestellen: Mittwoch, 1. Mai, Jahrgang 1908, Buchstabe A—D, Donnerstag, 2. Mai, Jahrgang 1908, Buchstabe E—J, Sonnabend, 4. Mai, Jahrgang 1908, Buchstabe K, Montag, 6. Mai, Jahrgang 1908, Buchstabe L—O, Dienstag, 7. Mai, Jahrgang 1908, Buchstabe P—S, Mittwoch, 8. Mai, Jahrgang 1908, Buchstabe T—Z, Freitag, 10. Mai, Jahrgang 1907, Buchstabe A—L und die Freiwilligen Jahrgang 1909, 1910 und 1911, Buchstabe A—L, Sonnabend, 11. Mai, Jahrgang 1907, Buchstabe M—Z, und die Freiwilligen Jahrgang 1909, 1910 und 1911, Buchstabe M—Z, Montag, 13. Mai, Jahrgang 1906, Buchstabe A—Z. *

× **Ausgesetztes Kind.** Ein in der Fischerstraße (Rybaka) wohnhafter Expedient fand im Flur des von ihm bewohnten Hauses einen in ein graukariertes Tuch und einen roten Bettbezug eingewickelten Säugling weiblichen Geschlechts. Dankenswerterweise hat sich die Gattin des erwähnten Herrn vorläufig des armen Würmchens angenommen, das zweifellos von seiner unnatürlichen Mutter an der betreffenden Stelle niedergelegt worden ist. *

× **Selbstmordversuch.** Gegenüber dem Schloßberg stürzte sich am Freitag vormittag die im Anfang der 20er Jahre stehende unverehelichte Schneiderin Anastazja Świgowska, aus Ostrowitt stammend und zuletzt in Graudenz (Petersilienstraße) wohnhaft, in selbstmörderischer Absicht in die Weichsel. Zum Glück gelang ihr das Vorhaben nicht, da ein in der Nähe befindlicher Mann schleunigst zusprang und das Mädchen aus dem an der dortigen Stelle noch nicht allzu tiefen Wasser zog. Nachdem die Unglückliche, die als Grund ihrer Tat wirtschaftliche Notlage bezeichnete, auf der Polizeiwache sich etwas erholt hatte, schaffte man sie ins städtische Krankenhaus. *

× **Marktdiebstahl.** Während des Sonnabendwochenmarktes wurde einer Hausfrau von einem Taschendieb in dem dichten Marktgedränge ein 50-Złotyschein entwendet. Dem Diebe ist seine Tat dadurch erleichtert worden, daß das Geld in der Manteltasche getragen wurde. *

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Eine besondere Überraschung wird bei dem Frühlingsfest „Der Mai ist gekommen“ am 2. Mai im Gemeindehause durch die Mitwirkung der Tänzerin Anita Grabowski geboten, die sich hier durch ihre Tanzdarbietungen bei den großen Bühnenfesten viele Verehrer ihrer Kunst gewonnen hat. Das Fest wird wiederum so ausgestaltet, daß jeder Besucher auf seine Kosten kommen soll. Die Eintrittskarten sind mit 3 Zł. inkl. aller Unkosten so billig angesetzt, daß bei diesem großzügigen Wohltätigkeitsfest alle Kreise aus Stadt und Land vertreten sein werden; es darf hierbei keiner fehlen. Der Verkauf der Eintrittskarten findet nur im Geschäftszimmer der Deutschen Bühne, Mickiewicza 15, statt. (5588 *

Thorn (Toruń).

╪ **Von Wetter und Weichsel.** Bei einem Barometerstand von 744 mm setzte Sonnabend vormittag ein etwa einstündiger starker Regen ein, der die Temperatur, die morgens gegen 8 Uhr bereits 18 Grad betrug, in Kürze auf 10 Grad herabdrückte. Der Staubplage wurde dadurch einigermaßen Einhalt geboten, für das Land genügte die Niederschlagsmenge jedoch nicht. — Der Wasserstand der Weichsel betrug Sonnabend früh 3,66 Meter über Normal, hatte mithin im Laufe des letzten Tages wieder um 20 Zentimeter zugenommen. * *

t **Verpachtung.** Der Magistrat will das städtische Gelände am „Pilz“, das eine Größe von 840 Quadratmetern aufweist, neu verpachten. Die Umzäunung und die auf dem Gelände befindlichen Gebäude kann der Pächter von dem bisherigen Pächter übernehmen. Offerten mit Angabe des Jahrespachtzinses sind in verschlossenem Umschlag mit der Aufschrift „Dzierżawa placu koło Grzyba“ bis zum 28. d. M., mittags 12 Uhr, im Rathaus, Zimmer 12, abzugeben. Die Eröffnung der eingegangenen Gebote erfolgt an demselben Tage um 1 Uhr mittags. Der Magistrat behält sich die Zuschlagserteilung ohne Rücksicht auf die offerierten Bedingungen vor. * *

k **Mangelhafte Straßenbeleuchtung und -Reinigung.** Die Beleuchtung auf der Vorstadt Mocker, insbesondere in der Königstraße (ul. Sobieskiego) und in der Geretstraße (ul. Chrobrego) ist sehr mangelhaft. Durch besondere Dunkelheit zeichnet sich die letztgenannte, viel begangene Straße aus. Auch läßt die Reinigung namentlich dieser Straße viel zu wünschen übrig. Stroh, Papierfetzen usw. liegen auf Fahrdamm und Fußwegen herum und verunzieren die Straßen. Eine Erhöhung der unzureichenden Zahl der Gaslaternen und öftere Straßenreinigung wären sehr erwünscht. * *

╪ **Die Autobusverbindung** zwischen Thorn—Culmsee—Briesen wurde wegen Rückganges der Frequenz eingeschränkt. Die Wagen verkehren bis auf weiteres nur noch zweimal täglich in beiden Richtungen. * *

k **Wasserrohrbruch.** Sonnabend früh gegen 6 Uhr ereignete sich als Folge des strengen Frostes ein Rohrbruch in der Rayonstraße (ul. Bartosza Głowackiego) in der Vorstadt Mocker. Das Wasser ergoß sich auf die Straße und lief in den Rinnsteinen ab. Trotz sofortiger Meldung des Schadens war bis ½10 Uhr vormittags noch nichts geschehen, um dem Übelstand und der nutzlosen Wasservergeudung abzuhelfen. * *

╪ **Viehdiebstahl.** Der Landfrau Katarzyna Banach aus Wiesenburg, Kreis Thorn, wurde ein Schwein im Werte von 78 Złoty gestohlen. Sie meldete ihren Verlust auf dem Polizeiamt in Thorn an. * *

╪ **Aufgeklärter Diebstahl.** Der im Februar zum Schaden des Zadrużny aus Pensau (Pędzewo) hiesigen Kreises ausgeführte Tabakdiebstahl hat jetzt seine Aufklärung gefunden. Der aus Thorn stammende Täter wurde von der Polizei entdeckt und der Staatsanwaltschaft übergeben. * *

╪ **Beschlagnahme.** Am Freitag wurde wiederum ein gefälschtes 2-Złoty-Stück beschlagnahmt. * *

╪ **Der Polizeibericht** vom Sonnabend verzeichnet die Festnahme von drei Personen wegen Vagabundierens. — Wegen Übertretung von Polizeiverordnungen wurden 13 Protokolle aufgenommen. * *

Culmsee (Chełmża).

t **Der letzte Vieh- und Pferdemarkt** war nur mittelmäßig beschickt. Die gezahlten Preise waren gut, besonders für erstklassige Tiere. Eine Zigeunerbande war auch erschienen. Während die Männer sich dem Pferdeverkauf widmeten, versuchten die Frauen in der Stadt mit Wahrsagen und Kartenlegen Geld zu verdienen. ✠

t **Eine neue Autobusverbindung** nach Culm (Chełmno) wurde hier ins Leben gerufen. Die Wagen verkehren zweimal täglich auf der Strecke Lisewo, Orłowo, Dubielno, Culmsee—Culm und zurück. ✠

m. **Dirschau** (Tczew), 21. April. Der Sonnabend-Wochenmarkt konnte einen starken Verkehr aufweisen. Die Zufuhr von Speisekartoffeln war mittelmäßig. Da in unserer Gegend die Landwirte größtenteils noch mehrere hundert Zentner Kartoffeln auf Lager haben, sind die Preise gefallen. Man zahlte pro Zentner 4,50—5,00. Butter und Eier waren genügend vorhanden, deren Preise weiter gesunken sind. Butter kostete 2,50—3,20, Eier die Mandel 2,00 bis 2,50. Wintergemüse war zu den üblichen Preisen zu haben. Frischer Salat kostete 0,30 pro Kopf, Radieschen 0,30 das Bund, Petersilie 0,10, Äpfel 0,60—1,00. Hechte brachten 1,80, Flundern 0,70, Pomuchel 0,80, Bratfische 0,80. — Auf dem Schweinemarkt herrschte große Nachfrage nach Ferkeln, welche bei schwachem Angebot in kurzer Zeit verkauft waren. Bessere Tiere wurden mit 70—80, minderwertige mit 40—50 das Paar bezahlt. — In der Zeit vom 1. bis 15. April d. J. sind auf dem hiesigen Standesamt zusammen 29 Geburten registriert worden, darunter eine uneheliche Geburt. In der gleichen Zeit sind 19 Todesfälle verzeichnet und 7 Eheschließungen vollzogen worden. — Am 26. und 27. April amtiert in unserer Stadt eine Prüfungskommission für Chauffeure und Kraftwagen. — Den Bahnhof passierte wiederum gestern ein Auswanderertransport von 160 Personen. — Die hiesige Polizei verhaftete einen Dieb, welcher in Gdingen Kleidungsstücke im Werte von ca. 250 Złoty gestohlen hatte.

* **Dirschau** (Tczew), 20. April. Ausländerregistrierung. Wie von der Starostei mitgeteilt wird, sind ihrer Pflicht zur Registrierung bisher nur sehr wenige Ausländer nachgekommen, weshalb nochmals auf die bestehende Gefahr von großen Unannehmlichkeiten für den dieser Aufforderung nicht nachkommenden Ausländer hingewiesen sei.

h. **Kreis Löbau** (Lubawa), 19. April. Diebereien. Dem Mühlenbesitzer Roth in Bielice wurden kürzlich von einem Mann aus Fitowo ungefähr 50 Krebse im Werte von 15 Złoty aus dem Mühlengraben gestohlen. Die Krebse konnten dem Täter abgenommen und dem rechtmäßigen Eigentümer eingehändigt werden. Die Sache ist der Staatsanwaltschaft übergeben.

\# **Mewe** (Gniew), 22. April. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in den letzten Tagen infolge des kürzlich herrschenden schweren Sturmwetters in Brodda unweit Mewe. Ein Viehstall wurde durch den orkanartigen Sturm vollständig zerstört. Dabei erlitten zwei Personen den sofortigen Tod, während eine Person schwer verletzt wurde. Ferner kamen hiebei neun Kühe durch Beinbrüche usw. so schwer zu Schaden, daß sie sofort geschlachtet werden mußten. Der entstandene Verlust trifft den Besitzer sehr empfindlich.

÷ **Neustadt** (Wejherowo), 20. April. Der heutige Wochenmarkt brachte bei regem Verkehr und ausreichendem Angebot eine Preissenkung. So kosteten Kartoffeln 4,50—5, Butter 2,20—2,60, Eier 2—2,50, Hühner je nach Güte 3—6,00, einige Puten brachten 8—9,00, Zwiebeln 0,50, Setzzwiebeln 1—1,20. An Fischen gab es nur Breitlinge drei Pfund für 1,00. — Auf dem Schweinemarkt waren einige Wagen mit Ferkeln, für die nie dagewesene Preise gefordert wurden, nämlich pro Stück 35—45 Złoty; trotzdem wurde fast ohne Handeln fleißig gekauft. Größere Tiere fehlten. — Die letzte Sitzung des Vereins selbständiger Kaufleute wurde von der Besorgnis um die Existenz und Zukunft der Kaufmannschaft erfüllt. Eröffnet wurde die Versammlung im Lokale Meinhard in Gegenwart von 50 Mitgliedern von dem Vorsitzenden Michalski, worauf Direktor Radojewski in seinem Referat über die Ermäßigung der Umsatzsteuer sprach. Ein Sejmabgeordneter wies in seinem Vortrag auf die allgemeine wirtschaftliche Situation hin und schilderte in treffenden Beispielen die gegenwärtige Wirtschaftskrisis. Am empfindlichsten träfen die schwierigen Verhältnisse die Kaufmannschaft Pommerellens. An die Ausführungen schloß sich eine lebhafte Diskussion, in welcher viele aktuelle Angelegenheiten besprochen wurden. Angenommen wurde die Eingabe, die eine schnellere Erledigung der eingereichten Reklamationen durch die Schätzungskommission forderte.

u. **Strasburg** (Brodnica), 21. April. Strafkammersitzung. In der Neujahrsnacht wurde ein Grenzbeamter von dem Arbeiter Kowalkowski, dem Arbeiter Kowalski und dem Fleischer Głabiszewski überfallen. Ohne jeden Grund schlugen die drei auf den Beamten ein, der so schwer durch Messerstiche und Stockhiebe verletzt wurde, daß er noch heute im Krankenhause liegen muß. Die beiden ersten Angeklagten wurden zu 2¾ bzw. 2½ Jahren, G. zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt. G. wurde gegen Kaution von 10 000 Złoty auf freiem Fuß belassen. — Auf dem letzten Wochenmarkt, der bei schönem Wetter gut besucht war, wurden gezahlt: Für Butter 2,30—2,70, Eier die Mandel 1,80, Kochkäse 0,60, Rotkohl pro Kopf 0,80, Weißkohl 0,50, Mohrrüben 0,30, Äpfel 1,00, Salat pro Kopf 0,15, Radieschen 1 Bund 0,50, Hechte 1,50, Bressen 0,80, Barse 1,00, Kochfische 0,60—0,80, Aale 2,50, Tauben das Paar 2,20, ein fettes Huhn 6—8, Gänse pro Pfund 1,40—1,60, Enten 5—6, Kartoffeln der Zentner 4,50—5,00.

a **Schwetz** (Świecie), 19. April. Am 17. d. M., abends zwischen 9 und 10 Uhr, waren Diebe in das Bureau der hiesigen Ortszeitung „Głos Świecki“ eingebrochen. Die Diebe haben wahrscheinlich Geld vermutet, da alle Schubladen und Schränke gewaltsam geöffnet waren. Als man der Diebe gewahr wurde, benachrichtigte man sofort die

Polizei, die das Haus umstellte und nach den Einbrechern suchte, die aber inzwischen schon entflohen waren. — Da das Wetter am Sonnabend morgens sehr schön war, war auch der Besuch auf dem Wochenmarkt sehr rege. Für Eier, die stark angeboten waren, forderte man 2,10—2,30 pro Mandel. Für Butter zahlte man 2,30—2,50 pro Pfund. Ferner kostete Weißkäse 0,50, Tilsiterkäse 2—2,20, weiße Bohnen 0,40, Kocherbsen 0,35, Mohrrüben 0,25, rote Rüben 0,20, Zwiebeln 0,40, Wruken 0,15, Rotkohl 0,40 pro Pfund, Salat 0,20 ein kleines Köpfchen, Radieschen 0,30, Schnittlauch 0,20 das Bundchen.

Auf dem Geflügelmarkt waren recht viele Suppenhühner zum Preise von 4—6,00 zu haben. Trotz der viel erfrorenen Kartoffeln ist die Belieferung sehr reichlich; man verlangte 4 50—5 pro Zentner. Auf dem Fleischmarkt kostete: Schweinefleisch 1,40—1,70, Rindfleisch 1,40—1,60, Hammelfleisch 1,30—1,50, Kalbfleisch 1,30—1,50, frischer Speck 1,80—2, Räucherspeck 2,40—2,50. — Der Schweinemarkt war nur mäßig besucht und beliefert. Die Preise waren für kleine Absatzferkel 50—60, für etwas größere 60—70 Zloty pro Paar.

Wirtschaftliche Rundschau.

Folgen der Diskonterhöhung.

Ein Polnische Pressestimme.

Das Warschauer Mittagsblatt „ABC" schreibt:

„Es ist im voraus bekannt, daß die Maßnahme der Bank Polski zu einer Erhöhung des Zinsfußes in den Privatbanken, somit zur Verteuerung des Geldes in Polen führen muß. Die Verteuerung des Geldes — das ist die Verteuerung der auch sonst teueren Produktionskosten, das ist ein Hemmnis für unsere schon jetzt minimale Ausfuhr und ein Anwachsen der Teuerung. Wir hatten auch früher schon einen zu hohen Diskontsatz in Polen, und unsere Produktion hat die Teuerung des Kredits schmerzlich empfunden. Die Maßnahme der Bank Polski wird diese Schwierigkeiten noch vergrößern; unsere Industrie, unser Handel und unsere Landwirtschaft werden unter noch schwierigeren Bedingungen arbeiten.

Wenn die Bank Polski sich schon zu diesem, die ernste Situation auf unserem Geldmarkte offenbarenden Schritt entschlossen hat, muß sich auch die Finanz- und Wirtschaftspolitik der Regierung schleunigst dem anpassen. Vor allem gilt es, mit Ersparnissen in den Staatsausgaben, mit einer bedächtigen Steuerpolitik und mit der Hemmung des Investitionsdranges anzufangen. Wer weiß, ob das Leben nicht gebieten wird, das Budget auf der Ausgabeseite beträchtlich zu reduzieren? Zu rechnen ist aber schon mit der Verminderung der Zahlungsfähigkeit der Öffentlichkeit, daher muß die Steuerschraube vorsichtiger angezogen werden."

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 22. April auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 20. April. Danzig: Ueberweisung 57,72, bis 58,86, bar 57,75—57,89, Berlin: Ueberweisung Warschau 47175 bis 47,375, Kattowitz 47,175—47,375, Posen 47,175—47,375, bar gr 47,00—47,40, Zürich: Ueberweisung 58,25, London: Ueberweisung 43,29, Newyork: Ueberweisung 11,25, Bukarest: Ueberweisung 18,74, Budapest: bar 64,10—64,40, Prag: Ueberweisung 378¹/₈, Mailand: Ueberweisung 214,50, Paris: Ueberweisung 2?7, Wien: Ueberweisung 79,69 79,97.

Warschauer Börse vom 20. April. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 123,83¹/₂, 124,14¹/₂ — 123,52¹/₂, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,26, 359,16 — 357,36, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,28, 43,39 — 43,17, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Oslo —, Paris 34,83¹/₂ 34,92 — 34,75, Prag 26,40, 26,46 — 26,34, Riga —, Schweiz 171,66, 172,09 — 171,23, Stockholm —, Wien 125,20, 125,51 — 124,89, Italien 46,70, 46,82 — 46,58.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 20. April. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,01¹/₂, Gd., 25,01¹/₂ Br., Newyork 5,16¹/₂ Gd., —.— Br., Berlin 122,30 Gd., —.— Br., Warschau 57,82 Gd., —.— Br. Noten: London —.— Gd., —.— Br., Berlin 122,25 Gd., 122,35 Br., Newyork 5.16¹/₄ Gd., 5,16³/₄ Br., Holland —.— Gd., —.— Br., Zürich —.— Gd., —.— Br., Warschau 57,83 Gd., 57,80 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 20. April Geld	Brief	In Reichsmark 19. April Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.772	1.776	1.771	1.775
—	Kanada . . 1 Dollar	4.180	4.188	4.181	4.199
5.48 %	Japan . . . . 1 Yen.	1.877	1.881	1.870	1.874
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.98	21.02	20.98	21.02
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.075	2.279	2.075	2.079
5.5 %	London 1 Pfd. Sterl.	20.452	20.492	20.454	20.494
[illegible] %	Newyork . . 1 Dollar	4.2135	4.2215	4.2138	4.2215
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.5005	0.5025	0.5025	0.5025
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.136	4.144	4.156	4.164
4.5 %	Amsterdam . 100 Fl.	169.26	169.60	169.35	169.69
9 %	Athen	5.465	5.475	5.465	5.475
4 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.50	58.62	58.51	58.63
6 %	Danzig . . 100 Guld.	81.73	81.83	81.73	81.89
7 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.593	10.613	10.595	10.615
7 %	Italien . . . 100 Lira	22.07	22.11	22.08	22.12
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.410	7.424	7.405	7.419
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	112.31	112.53	112.33	112.55
8 %	Lissabon . 100 Esc.	18.85	18.89	18.87	18.91
5.5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	112.34	112.53	112.36	112.56
3.5 %	Paris . . . . 100 Frc.	16.465	16.505	16.455	16.493
5 %	Prag . . . . . 100 Kr.	12.477	12.437	12.473	12.493
3.5 %	Schweiz . . 100 Frc.	81.125	81.285	81.125	81.285
9 %	Sofia . . . 100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
5.5 %	Spanien . . 100 Pes.	61.62	61.94	62.17	62.29
4.5 %	Stockholm . 100 Kr.	112.55	112.77	112.57	112.79
6.5 %	Wien . . . . . 100 Kr.	59.175	59.295	59.16	59.28
7 %	Budapest . . . Pengö	73.41	73.55	73.39	73.53
8 %	Warschau . . 100 Zl.	47.175	47.375	—.—	—.—

Züricher Börse vom 20. April. (Amtlich.) Warschau 58,25, Newyork 5,1960, London 25,21¹/₄, Paris 20,29¹/₂, Wien 72,95, Prag 15,38, Italien 27,20¹/₂, Belgien 72,15, Budapest 90,53, Helsingfors 13,09, Sofia 3,75, Holland 208,70, Oslo 138,75, Kopenhagen 138,55, Stockholm 138,50, Spanien 76,50, Buenos Aires 2,18¹/₂, Tokio 2,31, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,08, Athen 6,72¹/₂, Berlin 123,15, Belgrad 9,13, Konstantinopel 2,55¹/₂, Got. codz. — %, Priv.-Disk. 5¹/₂ %, Tägl. Geld 5 %.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,88 Zl., do. kl. Scheine 8,87 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,11 Zl., 100 Schweizer Franken 170,97 Zl., 100 franz. Franken 34,70 Zl., 100 deutsche Mark 210,51 Zl., 100 Danziger Gulden 172,33 Zl., tschech. Krone 26,29 Zl., österr. Schilling 124,70 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 20. April. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 65,00 G. 8proz. Obligationen der Stadt Posen (100 G.-Zloty) vom Jahre 1926 92,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 94,50 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zloty) 45,00 G. Notierungen je Stück: 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 91,00 G. Tendenz unverändert. — Industrieaktien: Bank Polski 164,00 G. Płotno 15,00 G. Tendenz unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 20. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	46.00—47.00	Peluschken	40.00—42.00
Roggen	32.40—32.90	Felderbsen	45.00—48.00
Mahlgerste	32.50—33.50	Viktoriaerbsen . .	64.00—69.00
Braugerste	33.50—35.50	Folgererbsen . . .	55.00—60.00
Hafer	31.75—32.50	Speisekartoffeln . .	7.25— 7.75
Roggenmehl (65%) .	—.—	Fabrikkartoffeln . .	6.00— 6.30
Roggenmehl (70%) .	47.00	Leinkuchen . . .	52.00—53.00
Weizenmehl (65%) .	64.00—68.00	Serradella	65.00—70.00
Weizenkleie . . .	26.00—27.00	Blaue Lupinen . .	25.00—26.00
Roggenkleie . . .	24.75—25.75	Gelbe Lupinen . .	35.00—37.00
Rapskuchen . . .	43.00—44.00	Sonnenblumenkuch.	44.00—46.00
Sommerwicke . .	44.00—46.00		

Gesamttendenz: ruhig; gelbe und besondere Sorten Kartoffeln über Notiz.

Berliner Produktenbericht vom 20. April. Amtliche Produktennotierungen in Mark für 1000 Kg., ab Station: Weizen märk. 225—227. Roggen märk. 208—210. Futter- u. Industriegerste 192—202. Braugerste 218—230. Hafer märk. 202—208. Mais mixed 214—216.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 25,25—29,75. Roggenmehl 27,00—29,00. Weizenkleie 15,00—15,30. Weizenkleiemelasse 14,50 bis —. Roggenkleie 14,50—14,75. Viktoriaerbsen 43—49. Kleine Speiseerbsen 28—34. Futtererbsen 21,00—23,00. Peluschken 25,50—26,75. Ackerbohnen 22 bis 24,00. Wicken 28—30. Lupinen, blaue 16,50—17,50. Lupinen, gelbe 22—24,50. Serradella, neue 54—60. Rapskuchen 19,50—19,80. Leinkuchen 22,60—23,00. Trockenschnitzel 13,40—13,80. Soyaschrot 20,20 bis 20,60. Kartoffelflocken 18,50—19,50. Speisekartoffeln weiße — bis —, rote — bis —, gelbfleischige —,— bis —,—, Fabrikkartoffeln —,— Pf. pro Stärkeprozent.

Sämereien und Hülsenfrüchte im deutsch-polnischen Verkehr. Man zahlte für 100 Kg. franko Grenze Zduny, Rawitsch, Lissa oder Beuthen einschl. Sack transito bei laufender Zustellung in Dollar: neuer Rotklee ohne Flachsseide 20,50, Weißklee ohne Flachsseide 29, neuer Schwedenklee ohne Flachsseide 50—51, gesunder trockener Raps 11, blauer trockener Mohn 15,50, prima Viktoriaerbsen 8,75, trockene grüne Erbsen 8—10, trockene Wicke 5,05—5,25, trockene Peluschken 5,70. In der letzten Woche waren die Umsätze mit Kleesamen minimal. Vereinzeltes Interesse bestand nur für schönfarbigen Weißklee. Preise anhaltend. Rotklee wird völlig vernachlässigt. Das Angebot in allen Kleearten ist vollkommen ausreichend, besonders die Tschechen bieten guten Klee bei günstigen Preisen an. Viktoriaerbsen werden genügend angeboten, sind aber ohne Interesse bei schwachen Preisen. Für grüne Erbsen sind die Preise anhaltend. Bei Wicke besteht großes Angebot bei völlig fehlender Nachfrage.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 22. April.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet **wechselnde Bewölkung mit Niederschlagsneigung** bei wenig veränderten Temperaturen an.

St. Adalbert-Markt in Gnesen.

Die fast ein Jahrtausend alten, traditionellen St. Adalbert-Märkte (Wojtek-Märkte) in Gnesen finden in den letzten Jahren bei dem den Pferdesport liebenden Publikum unseres Gebietes wieder großen Anklang. Die Pferdemärkte, zu denen noch vor wenigen Jahrzehnten Pferdehändler aus dem innersten Rußland, Ungarn und dem Balkan erschienen, sind jetzt immer auch mit pferdesportlichen Veranstaltungen verbunden und finden stets an drei Tagen in der Zeit des Adalberttages (1929 der 24. April) statt.

In diesem Jahre hatte man für die Veranstaltungen Sonnabend, 20., Sonntag, 21. und Montag, 22. April ausersehen. Die größte Bedeutung fiel naturgemäß dem gestrigen Sonntag zu. Das Komitee der Gnesener Pferdemärkte hatte keine Kosten gespart, um es Reitern wie Zuschauern möglichst bequem zu machen. Der Rennplatz ist gegen die früheren Jahre bedeutend erweitert und seine Oberfläche planiert worden. Allerdings hat man damit den Kardinalfehler, die Bodenunebenheiten, nicht beseitigen können. Auch die Sprung- und Hindernisvorrichtungen sowie die Umzäunung des Platzes sind neu. Außerdem ist soeben erst eine über 1000 Zuschauer fassende gedeckte Tribüne mit massivem Unterbau fertig geworden.

Am gestrigen Sonntag wurde am Vormittag zunächst die Reitprüfung mit Hindernissprüngen und nach Zeit abgehalten. Auf der Bahn gab es 9 Hindernisse, 1,20 hoch und bis 3,50 Meter breit. Von deutschen Teilnehmern konnte Baron v. Lüttwitz auf „Ahnenteufel" in diesem Rennen von 6 Preisen den 4. erringen. Danach folgte die Handicap-Konkurrenz für Damen, die über 10 Hindernisse, etwa 1,10 Meter hoch und 2,50 Meter breit, führte. Es gab 3 Preise, von denen ebenfalls einer, der dritte, der deutschen Teilnehmerin Frl. v. Barnekow auf „Danebrog" zufiel. Bei der schweren Springkonkurrenz, die nachmittags ausgetragen wurde, sah man ausgezeichnete Leistungen. Es gab 14 Hindernisse, 1,30 Meter hoch und bis 4 Meter breit. Den ersten Preis erhielt Oberstleutnant Pragłowski, 17. Ulanen, auf „Luizer", den zweiten Rittmeister Antoniewicz, Stargarder Cheveaulegers, auf „Jowiß". An dem Konkurs beteiligte sich Baron v. Lüttwitz auf „Ameisenbär" und „Ahnenteufel". Auch zwei aktive Offiziere der ungarischen Armee nahmen daran teil. Bei dem Fahrturnier standen der Sechserzug des Herrn v. Brandis-Krzeslice und der Viererzug des Herrn Burghardt-Dombrowken konkurrenzlos da und ernteten brausenden Beifall. Auch Gespanne des Herrn v. Czapski-Obra wurden prämiiert und mit großem Beifall aufgenommen.

Hinsichtlich des Wetters kam die gestrige Veranstaltung verhältnismäßig gut weg. Besonders am Nachmittag wurde es nur hin und wieder auf eine Viertelstunde bei kurzen Schneefällen ungemütlich. Im allgemeinen aber konnten die einige tausend erschienenen Zuschauer bei Einbruch der Dunkelheit — dann allerdings in dichtem Schneegestöber — den Turnierplatz befriedigt von den gelungenen sportlichen Veranstaltungen und ziemlich unbehelligt von den Unbilden des Wetters verlassen.

---

§ **Aprilwetter**, wie man es sich zwar besser wünschen kann, wie es aber als echt geschildert wird, brachte der gestrige Sonntag. Bei niedrigen Temperaturen wechselten Hagel, Schnee, Regen mit kurzen Augenblicken Sonne. Heute morgen gegen 8 Uhr zeigte das Thermometer 0 Grad.

§ **Tollwutfälle in der Wojewodschaft Posen** sind in der zweiten Märzhälfte in 4 Kreisen, 7 Gemeinden und auf 7 Gehöften festgestellt worden, und zwar: Czarnikau 1, 1, Gostyn 4, 4, Schmiegel 1, 1 und Schrimm 1, 1.

§ **Noch immer eingefrorene Wasserleitungen.** Der strenge Winter dieses Jahres macht sich noch immer mit seinen Folgen unangenehm bemerkbar. Wir haben schon mehrfach auf die Wasserkalamität hingewiesen, in der sich die Bewohner einzelner Straßenzüge befinden, in denen die Wasserleitungsrohre eingefroren sind. Auch heute noch haben zahlreiche Bewohner kein Wasser. In Prinzenthal z. B. ist ein ganzes Viertel ohne Wasser. An vielen Stellen ist es zu Rohrbrüchen gekommen, so daß täglich etwa 2000 cbm Wasser nutzlos ins Erdreich rinnen. Jetzt ist man endlich an die Ausbesserung der Schäden herangegangen und etwa 500 Meter Rohr wurden bereits durch neue ersetzt. Nach vorläufigen Schätzungen müssen noch etwa 7000 Meter Rohr neugelegt werden, um den Normalstand wieder einzuführen. Leider, leider werden sich die von Frost und Rohrbrüchen heimgesuchten Bewohner noch etwas gedulden müssen, bis dieser Normalstand wieder hergestellt ist. Das Wasserwerk hat nur noch etwa 1000 Meter Rohr auf Lager. Die restlichen 6000 Meter sind „schon" bestellt worden. Aber die betr. Fabrik, die mit Bestellungen aus verschiedenen Städten, die schneller als Bromberg die Situation erfaßten, überschüttet ist, hat zugesagt, die 6000 Meter Rohr — in vier Monaten zu liefern! Das sind traurige Aussichten. Im August (vielleicht!) wird der letzte Schaden behoben sein, den der Frost verursacht hat. Der Gesamtschaden, der durch den Winter an dem Rohrnetz der Bromberger Kanalisation verursacht wurde, wird auf 200 000 Złoty geschätzt.

§ **Einweihung der neuen Abteilungen der Krankenkasse.** Am vergangenen Sonnabend fand in dem Gebäude der Krankenkasse in der Gammstraße die feierliche Einweihung der neuen Einrichtungen statt, und zwar der hydrotherapischen und elektrotherapischen Abteilung, sowie des Kabinetts für Kinderbehandlung im dentistischen Ambulatorium. Wir haben vor einiger Zeit die erfreulichen und für den Gesundheitsstand der Mitglieder gewiß besonders wertvollen Einrichtungen anläßlich einer Besichtigung durch die Pressevertreter ausführlich geschildert. Den Weiheakt vollzog nach einer kurzen Ansprache, in der er den Wunsch äußerte, daß in diesen Räumen immer der Geist christlicher Nächstenliebe herrschen möge, der Geistliche Praiß, der daran anschließend dem Vorstand der Kasse seine Glückwünsche zu dem gelungenen Werk aussprach. Nunmehr ergriff der Präses des Vorstandes Goździjewicz das Wort, dankte zunächst den Anwesenden für ihr Erscheinen und führte aus, daß die Kasse, indem sie den Vertretern der verschiedenen Organisationen und Behörden heute die Neueinrichtungen vorführe, auf die wirksamste Weise gegen die Gerüchte vorgehen will, die im Umlauf sind und das Ansehen der Kasse schädigen. Die Kasse bemühe sich, auf jede Weise wirksam zu sein zum Wohle ihrer Mitglieder, was die neuen Einrichtungen beweisen mögen. Direktor Barański von der Aufsichtsbehörde in Posen unterstrich in seiner Ansprache, daß das von der Krankenkasse in Bromberg geschaffene neue Institut eines der größten in Posen und Pommerellen sei und daß es vielen Kassen in Polen als Beispiel dienen könne. Das neue Krankenkassengesetz biete eine reiche Entfaltungsmöglichkeit und man müsse sich bemühen, dem weitentwickelten Heilwesen im Auslande, namentlich in Deutschland, nachzueifern. Im Namen des Ärzte-Verbandes sprach Dr. Swiątecki, der den Wert der neuen Erfindungen und Apparate unterstrich und die Bedeutung derselben hervorhob, die diese für die Bevölkerung hätten, wenn sie unter der sorgfältig beobachtenden Aufsicht eines Arztes angewandt würden. Er wünschte dem Vorstande der Kasse Glück zur Einrichtung der neuen Abteilungen. Nachdem noch eine ganze Reihe von Rednern, u. a. auch Major Wesołowski als Vertreter des Generals Thommé, Glückwünsche ausgebracht hatten und Telegramme der Zentralorganisationen der Krankenkassen in Warschau und der Bezirksorganisation in Posen verlesen worden waren, wurde die Feier mit einer Besichtigung der einzelnen Abteilungen geschlossen.

§ **Maifröste sind zu erwarten.** Einer der hervorragendsten polnischen Meteorologen, Prof. Dr. Smosarski, Leiter des Posener Meteorologischen Instituts, prophezeit, daß im Mai nicht unerhebliche Nachtfröste zu erwarten seien, da die bisherigen Erfahrungen gezeigt hätten, daß nach strengen Wintern im Mai Rückschläge zu erwarten sind.

§ **Einen guten Griff** gemacht hat die Polizei mit der Festnahme eines Einbrechers mit Namen Wejna. Es wurde festgestellt, daß W. eine ganze Reihe von Verbrechen auf dem Gewissen hat. U. a. hat er hier in Bromberg einen Einbruch in das Kaufhaus ausgeführt, einen weiteren in das Geschäft der Frau Anna Loerke, Danzigerstraße 13, ferner in das Geschäft der Firma H. M. Schulz, Danzigerstraße 15, in das Kurzwarengeschäft Stolarski, Danzigerstraße 30, in das Damenkonfektionsgeschäft Hallmich, Danzigerstraße 154 u. a. m. Ein Teil der bei den Diebstählen gestohlenen Waren konnte bei Hehlern entdeckt werden. Die Polizei führt die Untersuchung energisch weiter.

§ **Ein Taschendieb** wurde hier auf dem Bahnhof festgenommen, der mit Hilfe von Steckbriefen von der Posener Kriminalpolizei gesucht wurde. Es handelt sich um einen notorischen Taschendieb mit Namen Marjan Szulerowicz; er wurde nach Posen geschafft.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Männergesangvereine Brombergs. Kommissionssitzung heute abend 8 Uhr Zivilkasino. (2471

„Schaffendes Amerika" und „Kanada", zwei neue Filmstudien, werden — von Dr. August Müller besprochen — am Sonnabend abend und Sonntag nachmittag in der Deutschen Bühne vorgeführt. Die technischen Wunder des Dollarlandes reizten zu dieser zweiten Filmexpedition, und die anschließende dritte Reise ins Zukunftsland Kanada bringt eine weitere Steigerung der Erlebnisse „Amerika", das keine Darstellungskunst so plastisch zu vermitteln versteht wie die Synthese von Film und Wort im Kulturfilmvortrag. (Siehe auch Inserat.) (5635

* *

* **Bojanowo**, 19. April. Der Turnverein Bojanowo feierte sein 28. Stiftungsfest. Der Abend wurde durch turnerische Vorführungen der Männer- und Frauenriege Bojanowo und der ersten Männerriege Rawitsch ausgefüllt. Auch wurden Volkstänze der Turnerinnen und Bodengymnastik der Turner vorgeführt. Eine besonders festliche Note erhielt der Abend durch die Überreichung eines Diploms an Turnbruder Knutsch für 25-jährige treue Arbeit im Verein.

00 **Debenke** (Dębionek), 19. April. Einbrecher drangen beim Besitzer W. Mähling, Hermannsdorf, in der Nacht ein und stahlen Fleisch und Wurst von einem vier Zentner schweren Schwein. Ferner entwendeten sie ein Bett und verschiedene andere Sachen. Die Polizei ist auf der Suche nach den Dieben.

* **Kempen** (Kępno), 20. April. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde u. a. beschlossen, eine Wohnung für den Bürgermeister Kokociński in der Schapschen Villa abzugeben. Auf Antrag des Stadtverordneten Nawrocki, das Auftauen der Wasserrohre zu beschleunigen, gab der Magistrat die Zusicherung, die Arbeiten nach seinen Kräften in den nächsten Tagen zu beginnen. Die Gebühren für Wassergeld bleiben auch in diesem Vierteljahr dieselben, wie im ersten Vierteljahr, um diejenigen Besitzer nicht zu schädigen, die während der Frostperiode Wasser an die Nachbarn abgegeben hatten.

* **Mogilno**, 20. April. Kindesleichenfund. Auf dem Gute Wierzejewice im hiesigen Kreise wurde am vergangenen Sonnabend in einem der Aborte der Leichnam eines neugeborenen und nach seiner Geburt ermordeten Kindes vorgefunden. Von dem Fund wurde sofort die Polizei benachrichtigt, der es auch noch am selben Tage gelang, die schuldige Mutter zu ermitteln.

* **Neutomischel** (Nowy Tomysl), 20. April. Ein bedauernswerter Unglücksfall ereignete sich auf der Kleinbahnstation. Arbeiter waren mit Kiesabladen beschäftigt, als ein Kleinbahnzug einfuhr. Dadurch scheute das eine Pferd. Ein Arbeiter wollte das Tier festhalten, erhielt aber von dem scheugewordenen Pferde einen Fußtritt, der den Fuß am Knöchel traf, wodurch ein Bruch eintrat. Der schwerverletzte Mann mußte sofort ins Kreiskrankenhaus geschafft werden.

* **Posen** (Poznań), 20. April. Ein tödlicher Unfall ereignete sich in der Czubekschen Ziegelei in Antonin. Der dort beschäftigte 20jährige Maschinist Anton Walkowiak aus Gozdarzewo, Kreis Schroda, versuchte einen Transmissionsriemen aufzulegen, ohne die Maschine anzuhalten. Er wurde vom Riemen erfaßt und gegen die Wand geschleudert; er erlitt eine Zerschmetterung des Kopfes und andere Verletzungen und war sofort tot. — Gestern gegen Abend kam es in Główno zu einem Krawall zwischen Kindern, in den die Väter eingriffen. Ignacy Czajkowski erhielt über einem Auge eine Verletzung durch einen Messerstich. — Einen Selbstmordversuch unternahm wegen Familienstreitigkeiten die 18jährige Gertrud Wiciak, indem sie eine gefährliche Flüssigkeit trank. Sie wurde in das Stadtkrankenhaus geschafft.

* **Pleschen** (Pleszew), 19. April. Selbstmord verübt hat die 23jährige Józefa Kwiatkowska in Baruschin, indem sie sich mit einem Gewehr erschoß. Enttäuschte Liebe soll der Grund der Tat sein.

* **Schroda** (Środa), 20. April. Leichenfund. Zwischen Nekla und Podstolice fand man am Mittwoch nachmittag auf dem Bahndamm die Leiche eines etwa 25jährigen jungen Mannes; er hatte sich vom Güterzug überfahren lassen.

* **Schulitz** (Solec Kuj.), 21. April. Am Freitag, dem 26. d. M., vormittags 10 Uhr, verkauft die staatliche Oberförsterei Schulitz im Lokale des Herrn Fedke in Schulitz auf dem Wege des öffentlichen Meistgebots größere Partien Nutz- und Brennholz.

* **Inowrocław**, 20. April. Der Wiederaufbau der Mutter-Gottes-Kirche, mit dem im vorigen Jahre begonnen wurde, geht nunmehr seiner Beendigung entgegen. Nachdem die eingestürzte Mauer wieder aufgebaut wurde, wird jetzt noch im Innern der Kirche an der Ausbesserung des Fußbodens, der elektrischen Installation, der Orgel und an der Ausmalung der Wände gearbeitet. In den nächsten Tagen soll auch mit der Errichtung eines Pflasterweges von der Kirche bis zur Bahnhofstraße begonnen werden. Die Einweihung des wieder aufgebauten Gotteshauses soll im Mai oder Juni stattfinden.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

O **Ottlotschin** (Otłoczyn), 20. April. Für die hiesige freiwillige Feuerwehr hat die Gemeinde durch Anleihe ein Stammkapital von 2000 Złoty aufgebracht. Der Kreis Thorn überwies weitere 400 Złoty und die Pommerellische Feuerversicherungsgesellschaft in Thorn (Ubezpieczalnia Pomorska ogniowa) 800 Złoty, so daß 3200 Złoty zum Neubau eines Spritzenhauses, für eine Feuerspritze und Geräte zur Verfügung stehen. In der letzten Generalversammlung brachte der neugewählte Schatzmeister Dolatowski zur Sprache, daß über 800 Złoty keine Beläge vorhanden und dieselben nicht mündelsicher angelegt seien. Ohne Einwilligung der Mitglieder waren 600 Złoty nach Sachsenbrück und 200 Złoty an die schon damals verkrachte und jetzt in Liquidation befindliche Molkereigenossenschaft Aschenort (Poptolo) verliehen. Die Versammlung mißbilligte einstimmig eine derartige Unterbringung öffentlicher Gelder und wählte einen neuen Vorstand. Bei einem Brande kann die neue Feuerwehr noch nicht fungieren, weil noch keine Feuerspritze und Geräte beschafft sind.

ll. **Skalmierzyce**, 19. April. Getreidediebstahl. In der Nacht des vergangenen Dienstags ist im Getreidespeicher des Skalmierzycer Gutes ein großer Getreidediebstahl verübt worden, der nur durch einen äußerst dreisten Einbruch unbekannter Täter möglich war. Im Verlaufe der polizeilichen Nachforschungen sind ca. 10 Zentner Getreide, sowie 7 leere Säcke, die in Ställen und Schuppen versteckt waren, aufgefunden worden.

*

Freie Stadt Danzig.

* **Ein roher Überfall** wurde Freitag abend gegen 9 Uhr in der Breitgasse verübt, wo die Frau Anna Krönke von dem Dreher Georg Huwald aus Schidlitz überfallen und in brutaler Weise mißhandelt wurde. H. verlangte von der Überfallenen Geld, und als ihm das verweigert wurde, schlug er mit beiden Fäusten auf sie ein. Ferner versetzte er ihr mit einem geschlossenen Taschenmesser einen Schlag unter das rechte Auge, so daß sie zu Boden stürzte, und trat sie dann mit den Füßen. Die Überfallene hat erhebliche Verletzungen davongetragen. Der Rohling wurde festgenommen. †

* **Eine Leiche angeschwemmt** wurde dieser Tage durch das Treibeis der Weichsel bei Vogelsang (Danziger Nehrung). Es handelt sich um den 23 Jahre alten Fleischer Zygmund Rutkowski aus Włocławek, der den Tod durch Ertrinken gefunden hat. Allem Anschein nach liegt ein Unglücksfall vor. †

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Kremerbruch** (Kreis Rummelsburg), 19. April. Sprengkörper vorsichtig verwahren! Daß diese Mahnung immer wieder angebracht ist, zeigt ein bedauernswerter Unglücksfall aus unserem Dorfe. Der 15-jährige Sohn des Deputanten Albert Papke, der erst vor Ostern hier zugezogen ist, sollte auf dem Hausboden, wo ein Teil der Sachen hingestellt worden war, aufräumen. Hierbei fand er eine Schachtel mit sechs kleinen Sprengkapseln, die als Füllung Dynamit hatten. Er hantierte an der einen Kapsel, als diese plötzlich explodierte und den Jungen an beiden Händen, am Oberarm und an der Brust ganz erheblich verletzte, so daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 20. April.

Krakau + —. Zawichost + 2,04. Warschau + 2,44. Plock + 2,63, Thorn + 3,50, Fordon + 3,45, Culm + 3,38, Graudenz + 3,66, Kurzebrak + 3,96, Pickel + 3,85, Dirschau + 3,86, Einlage + 2,94, Schiewenhorst + 2,85.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund Nr. 92

Die glückliche Geburt unseres **Mädels** geben wir hocherfreut bekannt.

Bromberg, den 22. April 1929.

Walter Scheunemann
und Frau Helene geb. Zeugner.

5644

Lehrerin, d. polnisch. Spr. (ebenso f. engl. od. französ.), d. nach leichterlernbar. Meth. unterr. u. nachweisl. gute Erf. erzielte, zur Stundenerteil. im Hause (2 Pers.) **gesucht.** Ang. m. Honor. u. Ref. u. **Z. 2407** a. d. Geschst. d. Z.

Hebamme 2461
erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen
Jackowskiego 15/16, II r.

Bydgoszcz. Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3,
beim Schlachthaus.

Statt besonderer Anzeige.

Nach kurzem schweren Leiden verschied am 20. d. Mts., vormittags 3/4 11 Uhr, meine innigstgeliebte Frau, meine unvergeßliche, liebe Mutti, unsere Tochter und Schwester

Gertrud Klein

geb. **Dąbrowski**

im Alter von 28 Jahren.

In tiefer Trauer

Karl Klein u. Sohn Udo
Familie K. Dąbrowski.

Berlin, Bromberg, Plac Poznański 4, den 22. April 1929.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 24. April 1929, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des neuen katholischen Friedhofes aus statt. 2464



Tran
Wagenfett
Karbolineum
empfehlen 5049

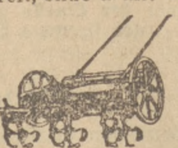
FERD. ZIEGLER & Co
BYDGOSZCZ

„Harder" Hackmaschine

Type E, für Mittel- und Kleinbesitz

1½ u. 1 m breit, ohne u. mit Vorderwagen.

Gebaut nach dem bewährten „Harder"-Parallelogramm-System



Nicht zu vergleichen mit den vorwiegend mit Rücksicht auf Billigkeit konstruiert. Hebel-Hackmaschinen.

Automatisch parallel zum Boden gesperrter Hackrahmen

Diagonal-Einzel- und Gesamtfederbelastung der Hackmesser.

Parallelogramme in auswechselbaren Messinglagern.

Trotz aller Vorzüge nicht teurer wie Hebel-Hackmaschinen.

Besichtigen Sie vor Kauf einer anderen Hackmaschine die „Harder" E auf meinem Lager in Poznań.

Generalvertreter für Polen:

HUGO CHODAN
früher Paul Seler
Poznań, ul. Przemysłowa 23.

5604

Bilanz: Buchführungs-Arbeiten und -Unterricht
Singer, Dworcowa 56. Telefon 29.

Naether



Kinder-Wagen
A. Hensel,
Bydgoszcz,
Tel. 193 und 408.



F. Keeski
1868 60 1928
BYDGOSZCZ
Gdańska 7 - Tel. 1437



Billig Billig
Gardinenspannerei
Fenster 1 zł 2443
Wasch- u. Glanzplätterei
Łokietka 16.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am Sonnabend, den 20., nachm. 4½ Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Rentiere

Emilie Müller

verw. **Stöckmann** geb. **Steuk**

im 73. Lebensjahre.

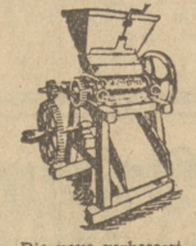
Langfuhr, den 22. April 1929.

Im Namen der Hinterbliebenen

Eduard Stöckmann, Bürgermeister, Bärwalde
Alwine Stöckmann geb. **Ferdinand**
Dr. phil. **Paul Müller,** Tierzuchtdirektor, Langfuhr
Magdalene Müller geb. **Grunau**
Arthur Müller, Studienassessor, Berlin.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 24. April, nachmittags 4 Uhr auf dem Lutherfriedhof in Langfuhr statt. 5636

„Oekonom"



Die neue verbesserte Universal-
Walzen-Schrot-
und Quetschmühle
für Göpel- u. Riemenbetrieb
Große Leistung
Geringer Kraftbedarf
Billigste Walzenmühle

Allein-Hersteller:
Hugo Chodan früher PAUL SELER
Poznań
ul. Przemysłowa 23.

... und es wird doch Frühling!

Wir verkaufen
zu bekannt billigen festen Preisen:

Damenstrümpfe „Seidenflor"	1.95
Damenstrümpfe „Bembergseide"	4.95
Damenstr. „Bembergseide Goldstempel"	7.95
Kinderschuhe „Lack"	9.75
Damenschuhe „Boxcalf"	13.50
Damenschuhe „Lack"	19.50
Damenschuhe „feinfarbig"	25.00
Damenschuhe „Modelle"	35.00

Wir haben infolge Geldknappheit durch Bareinkauf Riesenmengen Musterpaare und Restposten fast zum halben Preise erstanden. 2886

Benutzen Sie die Gelegenheit, unserer Lieferanten Verlust ist Ihr Gewinn!

Mercedes, Mostowa 2.

14. Ausstellung „Häusliche Kunst"

vom 1.—3. Mai 1929
im **Zivilkasino, Danzigerstraße 160a**

Eröffnung mit **Teeabend**
am **Mittwoch, dem 1. Mai, nachm. 5—9 Uhr, Donnerstag und Freitag, von 10 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.** 5579

Eintrittspreis: Am Eröffnungstage 1.— zł. die übrigen Tage 0,50 zł.

Deutscher Frauenbund.

DG Kuk

Freitag, den 26. April
abends 8 Uhr 5488
im
Civilkasino

Dr. phil. Erich Drach

Lektor der Vortragskunst an der Univ. Berlin

Spielmannsballad. u. Schwänke

Vortrag und Rezitationen.

Numer. Plätze für Mitglieder 3,00 und 2,00 zł. für Nichtmitglieder 3,50 und 2,50 zł. Vorverkauf Buchhandl. **E. Hecht Nachf.,** Gdańska 19.

Konzert

am **Dienstag, dem 23. April, abds. 8 Uhr**
im **Zivilkasino,** Danzigerstr. 160a.

Geige: **Frau Anny Landwehr.** 5112
Klavierbegleitung: Herr **Professor Bergmann.**

Unter gütiger Mitwirkung des **Schülerinnen-Chors des Lyzeums** unter Leitung von Fräulein **Kopiske.**

Numerierte Eintrittskarten zu 4.—, 3.— und 2.— zł, Schülerkarten zu 1.— zł in Johne's Buchhandlung und an der Abendkasse. Der Reinertrag dient zu Ferienreisen unbemittelter Schulkinder. **Deutscher Frauenbund.**

Am Freitag, dem 19. April, nachmittags um 4 Uhr, schied mein treusorgender Mann, mein lieber Vater, der

Schriftsetzer

Oscar Franz

im Alter von 71 Jahren aus seinem arbeitsreichen Leben.

Maria Franz geb. **Kuhrke**
Gerda Rutschke.

Bromberg, Sniadeckich 47, d. 22. April 1929.

Die Beisetzung findet am Dienstag, dem 23. April, nachm. um 5 Uhr, von der Leichenhalle des neuen evangelischen Friedhofes aus statt. 5585

Gratis nicht aber außergewöhnlich billig kaufen Sie jetzt, zu nochmals stark reduzierten Preisen
alle Arten von

Pelzen

für Damen u. Herren

Innenfutter und verschied. moderne Felle für Besätze

Eigene Kürschnerwerkstätten. Erstkl. Ausführung. 2977

Preisliste gratis und franko (neu).

„Futeral"
Bydgoszcz, Dworcowa 4
Telefon 308.
Filiale: Podwale 18, Tel. 1247.

Jetzt
Autoreifen billiger



Dunlop, Good-Year-Firestone.

Fordern Sie sofort Offerte ein 4157
E. Stadie – Automobile
Bydgoszcz, Gdańska 160.

Mittage
3 Gänge 1,00 Zł., **Pomorzanka,** Pomorska 47.
2291

Gut. Mittagstisch
1,20 zł. Hugo Kiełczyński
Restauration
Kordeckiego 1. — 5409

DBB

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Donnerstag, d. 25. April abends 8 Uhr:

Das neue Kriminaldrama

Der letzte Schleier

Ein Stück in 3 Akten von G. W. Wheatley, bearbeitet von Gustav Beer.

Eintrittskarten Dienstag u. Mittwoch in Johne's Buchhandlung. Donnerstag von 11—1 u. ab 7 Uhr an der Theaterkasse.

Sonnabend, 27. April, abends 8 Uhr und
Sonntag, 28. April, nachm. 4½ Uhr

„Das schaffende Amerika" und „Canada".

Zwei **neue** Kulturfilmplaudereien. Vortragender: **Dr. August Müller.**

Karten zu 1.— bis 2.50 zł ab Montag in Johne's Buchhandlg.

5634 **Die Leitung.**

Linoleum

A. O. Jende, Bydgoszcz.
Telefon 1449 2994 Gdańska 165.

Zur Beachtung!
Die biochemische

„Radiumkur!"

d. **Dr. H. Hähle's**

„Farberde!"

bewirkt durch
„Blutreinigung! — Entfettung!"
und reines Blut allein ist **der Quell** der **Gesundheit** und **Kraft** zur **Leistungsfähigkeit!** durch: 2336

Natur-Farberde! - Sandfrei!

Unreines Blut bedeutet **Siechtum** und **frühen Tod!**

Prospekte und Auskunft erhältl. durch
Erwin Rubel, Bydgoszcz, Gdańska 50.

Tapeten

neueste Muster — große Auswahl
in- und ausländische Ware
empfiehlt 3835

Bydgoski Dom Tapet
W. Zakowski
ul. Jezuicka 6. Telefon 1494.

Seradella

letzter Ernte, in kleinen Posten, à 32 zł p. Ztr., abzugeben
J. Freyer, Lidzbark (Pom.). Tel. 35. 5505

Denken Sie an die rechtzeitige Bestellung der hervorragenden, glänzend bewährten

Schmotzer Hackmaschine

Lieferung ab Lager unter bequemen Zahlungsbedingungen durch die **Generalvertreter**

Hodam & Ressler
Danzig und **Graudenz.**

5627

Engl. Stunden für Anfänger sof. gesucht. Gefl. Off. m. Preisang. u. H. 2421 a. d. Geschst. d. Ztg.

! Ca. 25 000 Rosen!

in allerbesten Sorten, hochstämmig, Busch-, Kletter- und Polyantha-, **Edelwein, Pfirsiche u. Aprikosen, Stachel- und Johannisbeeren und verschiedene and. Baumschulartikel für Ziergärten und Parkanlagen, großes Sortiment von perrn. Staudengewächsen.**

Alles in allergrößter Auswahl. 5492

Bitte besuch. Sie meine Gärtnerei!

Jul. Roß
Gartenbaubetrieb
Św. Trójcy 15.
Tel. 48.

Frühjahrspflanzung

Bieten an zur sofortigen Lieferung:

10000 2jähr. Buchensämlinge
zu 50.— Zloty per 1000 Stück

8000 1jähr. Eichensämlinge
zu 30.— Zloty per 1000 Stück. 5391

Forstverwaltung Sypniewo, Pomorze.

Gebraucht. verzinkt. rostfreien

Stacheldraht

in Rollen zirka 50 kg
1. 4 Stacheln 1000 m, ca. 120 kg, 50 kg: 40,00 zł,
2. 4 Stacheln dicht besetzt, 1000 m, zirka 240 kg, 50 kg: 37,00 zł.

Dieser ist für Obstgärten sehr gut geeignet, gibt ab 4975

P. Przygode,
Eisenhandlung,
Krotoszyn.

Saatkartoffeln

Modrow, Industrie

handverlesen und saatsortiert bietet an 5576

Dom. Lipie p. Gniewkowo.